

Zweite Reihe

Immobilien im erweiterten Speckgürtel

Langohren-Liebe

Ein artgerechtes Zuhause für Esel

Perfekte Welle

Präzision bei der Wildauer Schmiede- und Kurbelwellentechnik



Auf nach Steinreich

Mit eigenem Charme: Warum Gut Schenkendorf ein Ort für einen ungewöhnlichen Aufenthalt ist



Impressum

Herausgeber
Mittelbrandenburgische Sparkasse in
Potsdam
Saarmunder Straße 61, 14478 Potsdam
Vorstand
Andreas Schulz (Vorsitzender), Bernward
Höving, Uwe Borges, Gerhard Zepf
V.i.S.d.P.
Robert Heiduck
sanssouci@mbs.de
Objektleitung MBS
Daniela Toppel
Chefredaktion
Alexander Tarelkin
Projektmanagement
Annika Tietke-Ettelt
Konzept, Redaktion & Gestaltung
C3 Creative Code and Content GmbH
Heiligegeistkirchplatz 1, 10178 Berlin
Tel. 030/44032-0, www.c3.co
Gestaltung
Moreen Grützmacher
Bildredaktion
Simone Gutberlet (Ltg.)
Anzeigenverkauf
Sebastian Veit
Veit Medienvermarktung,
kontakt@veitmedia.de
Druck
DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH;
gedruckt am Produktionsstandort
Wustermark

Wiedergabe, auch auszugsweise, nur
unter Angabe des Herausgebers gestattet.
Alle in diesem Magazin veröffentlichten
Informationen wurden mit größter Sorgfalt
recherchiert und zusammengestellt.
Trotzdem kann die Redaktion keine
Gewähr für deren Richtigkeit übernehmen.
Insbesondere stellen Aussagen zu
Wertpapieren und Entwicklungen von
Kapitalmärkten keine Beratung durch
die Mittelbrandenburgische Sparkasse in
Potsdam dar.



Sie haben Fragen,
Anregungen, Lob oder
Kritik zum Heft?
Schreiben Sie uns!
sanssouci@mbs.de



Inhalt



Heimatgefühle

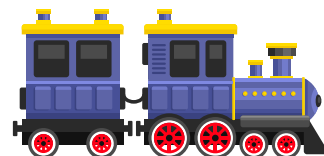
- 03 Kommentar von Andreas Schulz**
Entfernung muss kein Thema sein.
- 04 Einsteins Erben**
Wie das Einstein Forum Intellektuelle
und Bürger zusammenbringt.
- 06 Regen im Kreis**
Pivot-Berechnungssysteme in der
Landwirtschaft.
- 08 Ganz zu Ihrem Vergnügen**
Freizeit Tipps und Veranstaltungen.

Lebenswerte

- 10 Weit weg und doch nah dran**
Berlins Pendler entdecken
Brandenburgs weit entfernte Städte.
- 15 Zurückbleiben, bitte!**
Unterwegs mit Klein- und Feldbahnen.



MESENDORF



- 16 Trends, Fakten und Zahlen**
Neuigkeiten rund um Finanzen.
- 18 Nachgefragt**
Experten beantworten Leserfragen.
- 20 Langohren-Liebe**
Artgerechtes Zuhause für Esel:
der Esel Freunde im Havelland e.V.

Lebenswelten

- 24 Die perfekte Welle**
Präzisionsprodukte im XXL-
Format: Die Wildauer Schmiede-
und Kurbelwellentechnik.
- 30 Auf nach Steinreich**
Mit eigenem Charme:
Übernachten auf Gut Schenkendorf.
- 34 Durchbruch mit Licht**
Dr. Bartholomäus Pieber
über seine Forschung.

Andreas Schulz, Vorsitzender des Vorstandes

Entfernung muss kein Thema sein

Knapp eine Dreiviertelstunde fährt man mit dem Zug von Luckenwalde zum Potsdamer Platz. So schnell werden es selbst viele Berliner nicht schaffen, vom Wohnen im Grünen ganz zu schweigen, erst recht von der Miete.

Das Land Brandenburg hat eine ganze Reihe von Vorzügen, das wissen wir alle. Damit diese aber auch zur Geltung kommen, ist unser Flächenland auf eine gute, das heißt moderne und leistungsfähige Infrastruktur angewiesen, insbesondere in Verkehr, Kommunikation und Versorgung. Das ist eine ganz zentrale Aufgabe der Landespolitik.

Stimmen hier die Bedingungen, können auch Orte in ländlichen Gegenden interessant werden oder bleiben – als Wohnort, aber auch für Gewerbe. Unsere Immobilienexperten vermelden eine wachsende Nachfrage gerade an Standorten wie etwa Beelitz – deutlich preiswerter als in den direkt angrenzenden Speckgürtelgemeinden oder gar als Berlin und zugleich mit einem für viele Menschen attraktiven Verhältnis zwischen Wohnkosten, Anbindung, Versorgung und Freizeitwert.

Was Fläche und mithin Logistik angeht, kennen auch wir von der MBS uns gut aus, denn wir haben das größte Geschäftsgebiet aller deutschen Sparkassen. Es reicht im Norden von der Mecklenburgischen Seenplatte westlich um Berlin herum bis hinunter zum Spreewald. Unsere über 140 Geschäftsstellen bieten praktisch alle die gleichen Leistungen zu den gleichen Konditionen. Hierfür ist mitunter erheblicher logistischer Aufwand nötig



*Kein Problem.
Wir sind Ihre
MBS.“*

und so nutzen wir gern die Vorteile der Digitalisierung, wo es Ihnen, unseren Kundinnen und Kunden, einen Mehrwert bietet. Nur ein Beispiel: Nicht in jeder unserer Geschäftsstellen können wir Experten für komplexere Finanzierungs- oder Vermögensfragen vorhalten. Unsere Kolleginnen und Kollegen fahren durchaus auch übers Land, doch in letzter Zeit findet immer öfter Videoberatung statt: Dabei sitzen Kunde und Berater vor Ort beieinander und ein Dritter – mit hoher Fachexpertise – wird in bester Qualität beispielsweise aus Potsdam zugeschaltet. Das klappt reibungslos und schont die Umwelt. Gerade der Nachhaltigkeitsaspekt ist zumeist noch völlig unbeachtet, wenn man an moderne digitale Services denkt: Durch das elektronische Post-

fach, das inzwischen rund 200.000 Kundinnen und Kunden der MBS nutzen, können Tonnen an Papier eingespart werden; das gilt natürlich ebenso für das Online-Banking oder unsere mehrfach ausgezeichneten Apps; von der immensen Bequemlichkeit ganz zu schweigen, unabhängig von Öffnungszeiten Bankgeschäfte zu tätigen.

Ich habe an dieser Stelle bereits darauf hingewiesen, dass die meisten unserer Kundinnen und Kunden in ihrem Informations- und Transaktionsverhalten uns als ihrem Dienstleister gegenüber „hybrid“ sind und eine entsprechende Erwartungshaltung an uns haben (der wir natürlich gern nachkommen): Sie wollen bequem, schnell und sicher rund um die Uhr von jedem Ort der Welt einfache Bankgeschäfte tätigen und sich Informationen beschaffen. Kein Problem. Und sie wollen, wenn es darauf ankommt, mit einer kompetenten Person komplexere Dinge vertrauensvoll besprechen, etwa die Altersvorsorge, die Immobilienfinanzierung oder den Generationenübergang. Auch kein Problem. Wir sind Ihre MBS. Wir bieten beides.

Einsteins Erben

Der Name des Nobelpreisträgers ist bis heute vielen Menschen ein Begriff. Das liegt auch daran, dass Albert Einstein die Öffentlichkeit suchte und sein Werk für alle verständlich sein sollte. Das Potsdamer Einstein Forum macht es ihm nach: Es bringt Intellektuelle und normale Bürger zusammen. Ein Gespräch mit Direktorin Susan Neiman.

Albert Einstein, der weltberühmte Physiker aus Schwaben und spätere Bürger der Schweiz und der USA, hatte auch zu Brandenburg eine besondere Beziehung. Im beschaulichen Ort Caputh, gut zehn Kilometer südwestlich von Potsdam gelegen, ließ er sich 1929 ein Sommerhaus bauen. Er lebte dort zwar nur für knapp vier Jahre, bis er wegen der Nazis Deutschland verließ, dennoch hat Einstein seine Zeit dort als die beste seines Lebens bezeichnet. Dass es ihm in Caputh so gut gefiel, mag nicht nur am See vor seiner Haustür gelegen haben. Einstein empfing in seinem Haus Gäste aus aller Welt. Mit den führenden Köpfen seiner Zeit, darunter Physiker Max Planck und Schriftsteller Heinrich Mann, diskutierte er dort sprichwörtlich über Gott und die Welt.

Das Potsdamer Einstein Forum knüpft seit 1993 an diese Tradition an. Die Institution verwaltet nicht nur das Haus in Caputh, sondern organisiert rund 50 Veranstaltungen im Jahr. Zu den Vor-

trägen, Workshops und Tagungen reisen Wissenschaftler, Autoren und Politiker aus aller Welt als Redner an. Aus Platzgründen finden die meisten Veranstaltungen jedoch nicht in Caputh, sondern am Neuen Markt in Potsdam statt, wo das Einstein Forum einen zweistöckigen Altbau bezogen hat.

„Mit unserem Programm treten wir wie Albert Einstein für Weltoffenheit und internationale Solidarität ein“, erklärt Direktorin Susan Neiman die Agenda der vom Land Brandenburg gegründeten Institution.

INTERNATIONALES RENOMMEE

Die Veranstaltungen finden nicht im akademischen Elfenbeinturm statt. „Ein jeder kann kommen, niemand muss sich anmelden“, sagt die US-amerikanische Philosophin. Das Publikum ist dementsprechend ein Querschnitt durch die Bevölkerung. Ein langjähriger Stammbesucher war beispielsweise ein Botschafter, ein weiterer hingegen



Vor dem Potsdamer Haus des Einstein Forums: Redakteur Michael Schulz mit Susan Neiman

ein Gurkenhändler, berichtet Neiman. Sehr wichtig ist dem Forum, die unterschiedlichen Welten ins Gespräch zu bringen; einerseits die Besucher untereinander, andererseits die Redner mit den Zuhörern. Neiman: „Beim Vortrag ist nur die erste Stunde tatsächlich ein Vortrag, die zweite Stunde ist für Fragen und Diskussionen reserviert.“ Für viele Vortragende ist es eine neue Erfahrung, sich so intensiv mit dem Publikum auseinanderzusetzen.

Das Budget und das Team des Forums sind klein. Zehn Frauen und Männer arbeiten beim Einstein Forum. Als Ort des Austausches ganz verschiedener Diszip-



Wie Albert Einstein treten wir für Weltoffenheit ein.“

Susan Neiman,
Direktorin des Einstein Forums

linien bildet die Institution zudem einen Gegenpol zu dem starken naturwissenschaftlichen Arm des Wissenschaftsstandortes Brandenburg.

ALLES ANDERE ALS HOCHAKADEMISCH

In den 26 Jahren seines Bestehens hat es das Forum zu internationaler Bekanntheit gebracht. Das zahlt sich aus: Fast jeder angefragte Redner sagt zu. „Und das, obwohl wir nur sehr wenig zahlen können“, sagt Neiman. Im Laufe der Jahre waren zum Beispiel Philosoph Giorgio Agamben, Publizist Daniel Cohn-Bendit, Wirtschaftswissenschaftler Thomas Piketty und Brandenburgs Bildungsministerin

Martina Münch zu Gast. Bekannte Namen, mit denen sich spannende Themen verbinden.

2.000 bis 2.500 Besucherinnen und Besucher zählt das Forum jedes Jahr. Es könnten ruhig noch mehr sein, sagt Neiman: „Wegen des Namens Einstein denken vielleicht einige, dass es bei uns hochakademisch zugeht und sie den Rednern und Diskussionen nicht folgen können. Das ist aber nicht der Fall.“ So wie für Albert Einstein selbst stehe auch für das Einstein Forum die Allgemeinverständlichkeit im Vordergrund.

Erfahren Sie mehr: einsteinforum.de

An aerial photograph showing a wind farm with several white wind turbines. The turbines are situated in a landscape of rolling green hills, with large areas of dense green forest and some cleared agricultural fields. The sky is clear and blue, and the overall scene is bright and sunny.

Regen im Kreis

Nur 1911 war es noch trockener: Der letzte Sommer gehört laut Deutschem Wetterdienst zu den extremsten seit Beginn regelmäßiger Wettermessungen in Deutschland im Jahr 1881. Zudem war es in Brandenburg und Berlin bundesweit im Schnitt am wärmsten. Auch in diesem Jahr wird es heiß: Im Juni wurde mit 38,6 Grad im Land Brandenburg die bisherige Maximaltemperatur für diesen Monat aus dem Jahr 1947 überboten. Für die Landwirtschaft sind diese Extreme eine große Herausforderung, denn sie ist dringend auf Wasser angewiesen. Pivot-Beregnungssysteme helfen dabei, landwirtschaftliche Flächen effizient und damit wassersparend zu bewässern. Dabei drehen sich Träger mit Sprühdüsen wie ein Karussell um einen Mittelpunkt, von wo aus sie mit Wasser versorgt werden. Wächst das Saatgut heran, entstehen, von oben betrachtet, die typischen kreisförmigen Muster. Weitere Vorteile: Diese Art der Beregnung reduziert das Ausmaß der Bodenbearbeitung, den Wasserabfluss sowie die Bodenerosion und -verdichtung.

Foto: Picture alliance / ZB / euroluftbild



**Tipps
aus der
Redaktion**

Hinaus in die Welt und rein ins Vergnügen. Erleben Sie Berlin und Brandenburg.

TOP 3

Wakeboard und Wasserski fahren

1 GROSSBEEREN

Die „Wakeboard & Wasserski Anlage Berlin Großbeeren“ bietet Einsteiger- und Schülerferienkurse sowie ein Naturfreibad.

wakeboarding-berlin.de

2 TEMPLINER SEE

Im Waldbad Templin lädt „Magix Wakepark 2.0“ zum nassen Vergnügen: Neben Wakeboarding und Wasserski gibt es Wake-skaten, Kneeboarden und Funtube.

magix-wakeboarding.de

3 VELTEN

Am Bernsteinsee geht es „Wet & Wild“ übers Wasser. Außerdem: Party- und Liegewiese mit Grill, Cocktailbar und Beachvolleyball.

wakeboard-berlin.de

August



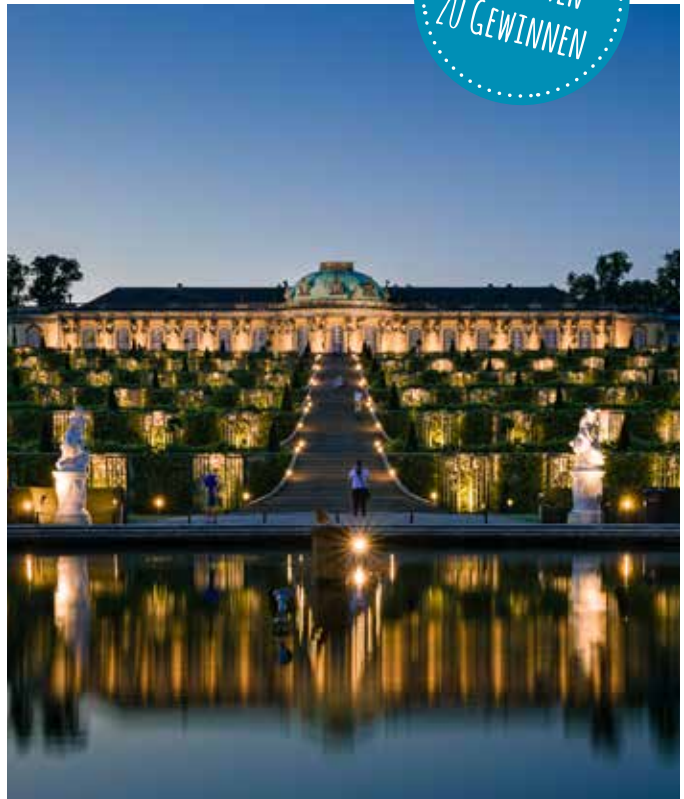
17. August

Kreuzfahrt ins Grab

Brandenburg an der Havel Irgendwo im Atlantik im Jahr 1891: Während einer erstmalig stattfindenden Kreuzfahrt in den Orient verschwindet deren Erfinder, der Direktor der Reederei Hapag. Hat ihn jemand ins nasse Grab gestoßen? Nehmen Sie Platz inmitten einer illustren Reisegesellschaft an Bord des Schiffes „Pegasus“ und erleben Sie mit Krimi, Dinner und Theater, wie ein Abend mörderisch aus dem Ruder laufen kann.

Mehr Infos unter: nordstern-reederei.de

FREIKARTEN
ZU GEWINNEN



16. und 17. August

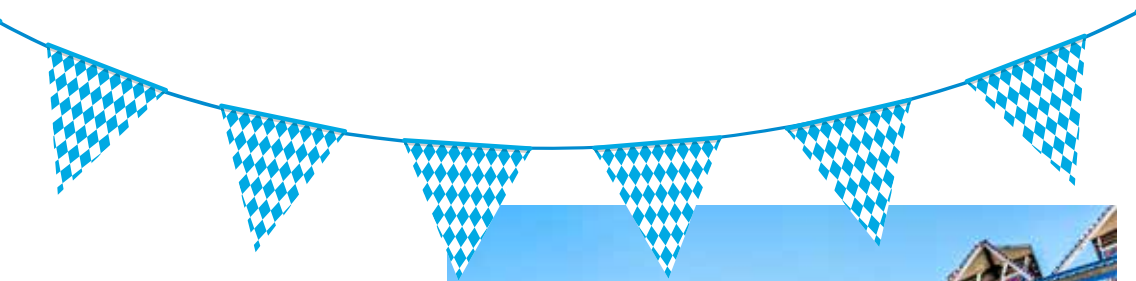
Nacht auf italienisch

Potsdam Unter dem Motto „Una Notte Italiana“ steht die Potsdamer Schlössernacht ganz im Zeichen Italiens. Die perfekte Kulisse dafür bietet die italienisch inspirierte Baukunst von Sanssouci, durch aufwendige Lichtarrangements in Szene gesetzt. Zum Lustwandeln und Genießen laden unter anderem Commedia dell'Arte, eine venezianische Gondel, das Theater Tol oder eine Trommelshow mit dem Künstler UliK und seinem Roboter. Zweimal pro Abend gibt es musikalisch untermalte Licht- und Lasershows.

Das ganze Programm finden Sie unter: potsdamer-schloessernacht.de

GEWINNSPIEL

Wir verlosen 2 x 2 Freikarten für die Potsdamer Schlössernacht. Schreiben Sie einfach bis zum 10. August 2019 eine E-Mail mit dem Betreff „Schlössernacht“ an sanssouci@mbs.de. Mit etwas Glück gehören Sie zu den Gewinnern. **Viel Glück!**

**17. August**

Taschenlampen leuchten

Lübben Auf der traumhaften Schlossinsel Lübben tritt die Band Rumpelstil mit ihrem Taschenlampenkoncert auf. Dabei gibt es nicht nur Lieder zum Mitsingen und Tanzen für die ganze Familie: Sobald es dunkel wird, schalten die Besucherinnen und Besucher ihre mitgebrachten Taschenlampen ein und sorgen für ein einzigartiges Abendkonzert mit wunderschöner Lichter-show.



Mehr Infos unter:
luebben.de

ONLINE

Noch mehr Neuigkeiten aus der Region, zu MBS-Veranstaltungen und rund ums Geld finden Sie in unserem Blog und auf Facebook. Vorbeischaun lohnt sich also.

mbs.de/blog
mbs.de/sanssouci
facebook.com/mbs.de



September

27. September bis 19. Oktober

O'zapft is

Diedersdorf Das größte Oktoberfest in Berlin-Brandenburg findet auf Schloss Diedersdorf statt. Eine Zehn-Mann-Kapelle sorgt mit bekannten Wiesn-Hits für Stimmung und bayerische Spezialitäten vom Hendl bis zum Obazda sorgen für Gaumenfreuden. An Sonntagen öffnet das Festzelt für ein großes „Bayerisches Brunchbuffet“. Wer möchte, übernachtet nach dem zünftigen Feiern im Schloss.

Mehr Infos unter:
schlossdiedersdorf.de

**31. August bis 5. Oktober**

Klassik im Schloss

Königs Wusterhausen

Längst kein Geheimtipp mehr sind die Schlosskonzerte. Das erlesene internationale Musikfestival in der Umgebung des denkmalgeschützten Ensembles aus Schloss, Kreuzkirche und Kavalierhäusern bietet Klassik auf höchstem künstlerischen Niveau. Persönliche Atmosphäre erwartet die Besucherinnen und Besucher an vier Konzertabenden.

schlosskonzertekoenigs-wusterhausen.de

7. und 8. September

Drachen steigen

Auf dem „Internationalen Drachenfest“ erobern Drachenkünstler mit ihren Interpretationen der Drachenkunst den Himmel über dem Volkspark. Von riesigen Großdrachen über Lenk- und Kampfdrachen bis hin zu Drachenketten ist alles dabei.

volkspark-potsdam.de

Weit weg und doch nah dran

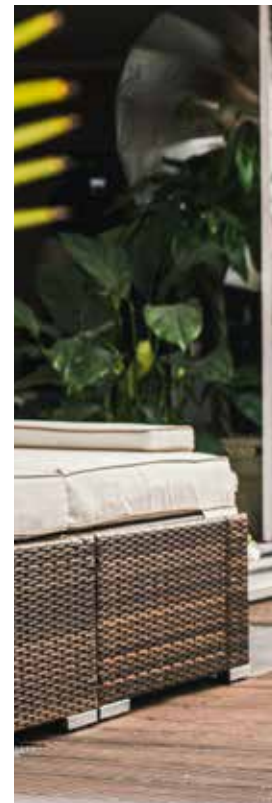
Die Preise für Immobilien ziehen stark an – egal ob in Berlin oder im Speckgürtel. Kauf- und Bauwillige orientieren sich daher neu. In den Fokus rücken entferntere Orte, von denen Berlins Zentrum in maximal einer Stunde zu erreichen ist.



**Wohnen
im Grünen**

Das ist der Wunsch
vieler Großstädter.
Zum Glück ist
Brandenburg
nah – und so
groß.





50 plus

Ruhig wohnen und dennoch ist die Großstadt mit ihren Möglichkeiten schnell erreichbar.



In Baugebieten, wo es jahrzehntelang nicht voranging, wird plötzlich wieder gebaut.“

Roland Woelk, Leiter des ImmobilienCenters Potsdam

Die Zinsen für kurzfristige Darlehen zur Baufinanzierung sanken im April auf den niedrigsten Zinssatz, der je in Deutschland verlangt wurde: Im Durchschnitt 0,88 Prozent zahlten Kreditnehmer für eine Zinsfestschreibung auf fünf Jahre. Die Niedrigzinsphase hält also nicht nur schon seit vielen Jahren an, sondern bietet sogar noch neue Tiefstwerte. Eigentlich eine gute Voraussetzung für Wohneigentum. Eigentlich. Denn für viele Kaufwillige wird es immer schwieriger, eine Immobilie zu erwerben.

Woran das liegt, zeigt ein Blick auf die Hauptstadtregion. Wer momentan in Berlin unterwegs ist, bekommt zwar den Eindruck, dass anscheinend jede Baulücke geschlossen wird, doch ausreichen wird das nicht. Der Bedarf an Wohnraum wird auch in den nächsten Jahren größer sein als das Angebot. Wer in Berlin von einer Eigentumswohnung oder einem Häuschen mit Garten träumt, ist daher schnell ernüchtert. Die Preise haben inzwischen schwindelerregende Höhen erreicht. Der Zentrale Immobilien Ausschuss (ZIA) errechnete für 2018 ein Plus von 15 Prozent.

Anderswo in Deutschland steigen die Immobilienpreise ebenfalls – wenn auch nicht so stark. Dass wir es dabei republikweit mit einer langfristigen Entwicklung zu tun haben, zeigt ein weiterer Blick in die Statistik: Mitte der 90er-Jahre betrug das Durchschnittsalter der Ersterwerber einer Immobilie noch 37 Jahre, 2017 lag es bereits bei 49 Jahren. Zugleich nahm die Anzahl der Erstkäufer kontinuierlich ab: 2001 waren es mehr als 700.000 Menschen, 2017 nur noch gut 400.000. Interessenten müssen also mit der Anschaffung länger warten oder können es sich gleich gar nicht mehr leisten.

Kein Wunder, dass das brandenburgische Umland so attraktiv ist. Kann man doch dort im Vergleich zu Berlin preiswerter wohnen und gleichzeitig die Nähe zur Hauptstadt nutzen. Lange profitierte von diesem Trend vor allem der Speckgürtel. Die Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg bis zum Jahr 2030 geht davon aus, dass im Berliner Umland 8,7 Prozent mehr Menschen leben werden als bisher. Der Speckgürtel wächst dabei auf über eine Million Menschen an. Potsdam sticht dabei heraus: Dort wird ein Anstieg von 171.000 auf



Familie

Brandenburg bietet zahlreiche Orte, an denen Kinder naturnah aufwachsen können.

213.000 Einwohner erwartet. Ein sattes Plus von 24,1 Prozent. Aber auch andere Städte im Speckgürtel wie Strausberg, Königs Wusterhausen oder Blankenfelde-Mahlow profitieren seit Jahren.

Allerdings ist für manche Immobilieninteressenten selbst der Speckgürtel inzwischen zu teuer, haben dort doch viele Immobilienpreise ebenfalls kräftig angezogen. So stieg laut ZIA in Potsdam im Jahr 2018 der Quadratmeterpreis für Eigenheime um 21,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

ZWEITER RING RÜCKT IN DEN FOKUS

Aufgrund dieser Preisentwicklung profitieren inzwischen die berlinfernen Regionen. Sie werden erweiterter Metropolraum oder zweiter Ring genannt. Städte wie Jüterbog, Neuruppin, Eberswalde, Luckenwalde oder Brandenburg an der Havel rücken in den Fokus. Roland Woelk, Leiter des ImmobilienCenters Potsdam der Mittelbrandenburgischen Sparkasse, ist sich sicher, dass diese Entwicklung anhält und sich noch verstärkt. „In Baugebieten, wo es jahrzehntelang nicht voranging, wird plötzlich wieder gebaut“, berichtet er.

Für die Käufer und Bauherren im zweiten Ring ist die Verkehrsanbindung an Berlin besonders wichtig. „Ein Bahnhof mit relativ enger Zugtaktung oder eine Autobahn in der Nähe muss vorhanden sein“, sagt Woelk. Vor allem Orte, die maximal eine Stunde von Berlin entfernt liegen, sind beliebt. Ein Beispiel: Von Brandenburg an der Havel zum Berliner Hauptbahnhof braucht die Regionalbahn laut Fahrplan 49 bis 54 Minuten. Gut jede halbe Stunde fährt ein Zug.

Von solchen Verbindungen profitieren nicht nur die Orte selbst, sondern ebenso kleinere Ortschaften in deren Umgebung. „Die Menschen sind nicht abgeneigt, auch einige Kilometer abseits von beispielsweise Brandenburg an der Havel oder Luckenwalde zu wohnen, wenn die Anbindung stimmt“, so Woelk.

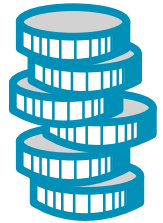
Dass der Pendlerradius größer geworden ist, haben die Landesregierungen von Berlin und Brandenburg ebenfalls erkannt und unlängst den „Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion“ beschlossen. Dieser sieht vor, den Bahnverkehr für Pendler besser zu vernetzen und auszubauen. In einigen Regionalbahnen ist es nämlich schon jetzt zu den Stoßzeiten



Eigene vier Wände in Brandenburg

1.440

Euro pro Quadratmeter kostete eine Immobilie im Schnitt 2018 in Brandenburg an der Havel. In Berlin waren es 3.790 Euro.



49

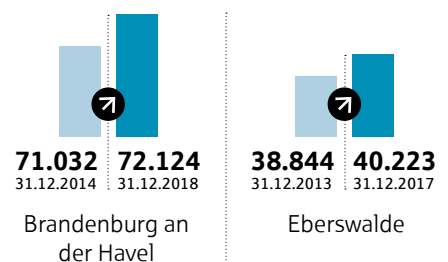
Jahre

beträgt das **Durchschnittsalter** eines Immobilien-Ersterwerbers in Deutschland. Mitte der 90er-Jahre waren diese im Schnitt nur 37 Jahre alt.



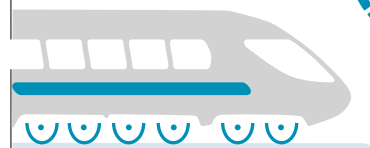
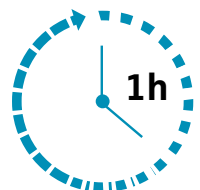
Wachstum

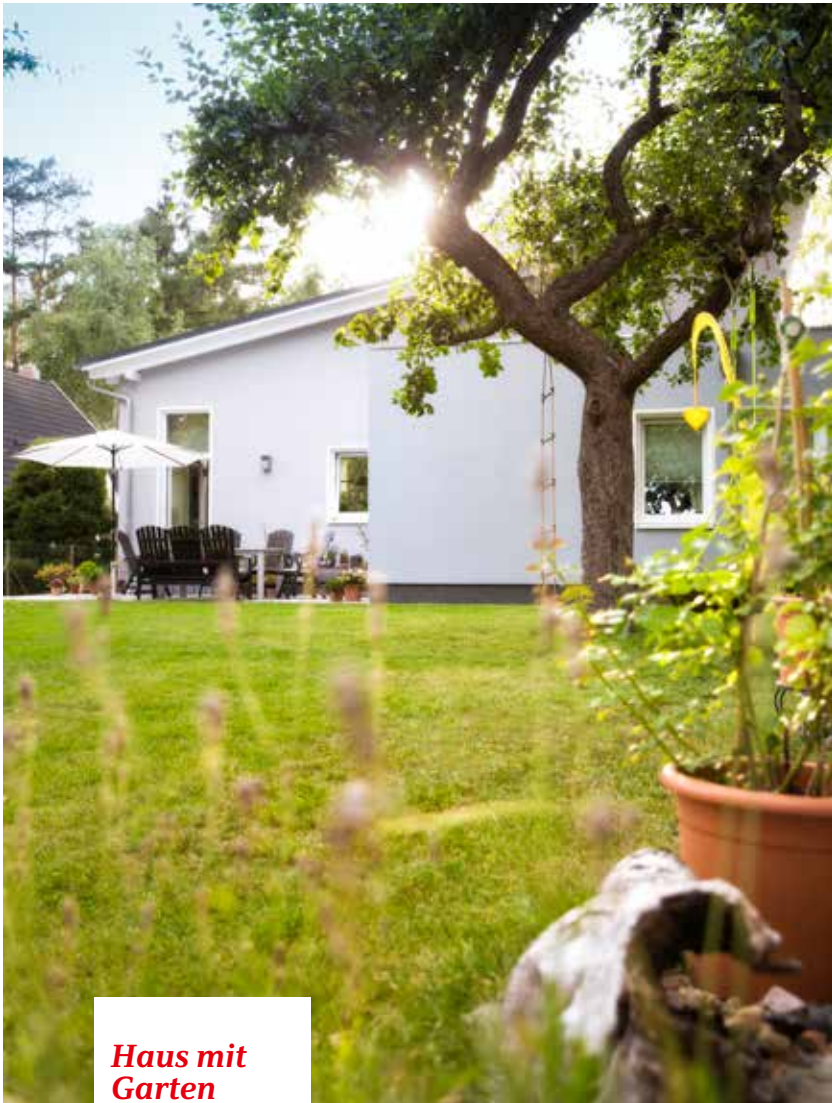
der Bevölkerung: Dass die Orte im zweiten Ring immer beliebter werden, lässt sich an der Einwohnerzahl ablesen.



Eine Stunde

Fahrt zum Arbeitsplatz ist für immer mehr Tagespendler akzeptabel. Städte jenseits des Berliner Speckmantels rücken damit in den Fokus.





Haus mit Garten

Die Immobilienpreise in den von Berlin etwas entfernteren Orten sind noch moderat.

dermaßen voll, dass die Fahrt kein Vergnügen ist.

Dass die Beliebtheit des zweiten Rings steigt, lässt sich laut Woelk bereits an den Immobilienpreisen ablesen. Dennoch sind die Preise dort in der Regel wesentlich moderater als im Speckgürtel. „Unter den Käufern sind häufig junge Familien, aber auch die Generation 50 plus ist vertreten“, sagt Woelk. „Bei dieser Gruppe sind die Kinder meist schon aus dem Haus und die Eltern wollen nun einen Tapetenwechsel.“ Senioren zählen ebenfalls zu den Kunden des ImmobilienCenters. „Sie möchten oftmals ein kleineres Haus als zuvor haben oder in eine altersgerechte Eigentumswohnung umziehen und tauschen dafür ihre alte Immobilie gegen eine neue ein.“



Unter den Käufern sind häufig junge Familien, aber auch die Generation 50 plus ist vertreten.“

Roland Woelk

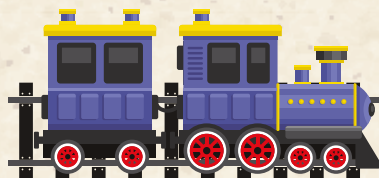
NICHT ZU LANGE WARTEN

Egal, aus welchen Gründen sich für eine Immobilie im zweiten Ring entschieden wird, auch in Niedrigzinsphasen sollte der Immobilienkauf genau geplant werden. Woelk: „Mit einer realistischen Strategie lässt sich die Immobilie in einem vernünftigen Zeitraum abbezahlen, sodass es im Alter keine finanzielle Belastung durch einen Kredit mehr gibt.“ Ob Zinsbindung, Baukindergeld oder zusätzliche Kosten wie Grunderwerbssteuer oder Notargebühren: Beim Immobilienkauf gibt es vieles zu beachten. „Mit unserem Sparkassen-Finanzkonzept kann ein solches Vorhaben ganzheitlich geplant werden“, erklärt Woelk. „Dabei werden wichtige Aspekte betrachtet wie Absicherungen gegen Schäden an der Immobilie, Haftungs- oder Lebensrisiken.“ In jeder Filiale erhält man dazu weitere Auskunft. Natürlich helfen die Beraterinnen und Berater auch bei der Suche nach dem passenden Objekt.

Wer Interesse an einer Immobilie im zweiten Ring hat, sollte das Vorhaben nicht auf die lange Bank schieben. Schließlich weiß niemand, wie lange die Niedrigzinsphase noch anhält. Und: Je populärer der zweite Ring wird, desto stärker ziehen die Preise dort ebenfalls an.

ZURÜCKBLEIBEN, BITTE!

Mit historischer Dampflok oder Schmalspurbahn durch die Region: Die Fahrt mit einer Klein- oder Feldbahn bietet nicht nur ein rumpelndes Vergnügen, sondern gewährt auch Einblicke in die Geschichte der Eisenbahn. Wir stellen ein paar Orte vor, an den Sie sich aufs Gleis begeben können.



MILDENBERG

Ziegeleipark Mildenberg

Neben Einblicken in die Ziegelproduktion, lädt der Park dazu ein, sich auf große Fahrt zu begeben: Gezogen von einer Dampflok, rattern Sie per Tonlorenzug durch die idyllische Tonstichseenlandschaft. ziegeleipark.de

MESENDORF

Von Lindenberg und Mesendorf

Erleben Sie in der Prignitz neun Kilometer historische Strecke mit der Schmalspurbahn „Pollo“. Ebenfalls lohnenswert: Ein Besuch des Kleinbahnmuseums in Lindenberg. pollo.de

BRITZER PARK

Britzer Park

Erkunden Sie die 90 Hektar große Parklandschaft in Berlin mit der Britzer Parkbahn: In stilvoll überdachten Sommerwagen der Feldbahn-Schmalspurbahn fahren Sie vorbei an Themengärten, Blumenbeeten und der Seenlandschaft. gruen-berlin.de

BUCKOW

Buckow

Mit der Buckower Kleinbahn zuckeln Sie von Müncheberg nach Buckow, dürfen dabei dem Lokführer über die Schulter sehen oder ein Zertifikat zum Ehrenlokführer erlangen. buckower-kleinbahn.de

JÜTERBOG

Jüterbog

Links Gartenfeldbahn zeigt Wagen und Feldbahnloren aus Ziegeleien, Kiesgruben und Sägewerken. Die Gleisstrecke bietet ein Kopfgleis, einen Rundkurs und ein Gleisdreieck. lineksgartenfeldbahn.de





Ausgezeichnete Beratung

Luckenwalde, Brandenburg an der Havel und Potsdam: Anonyme Tester der Gesellschaft für Qualitätsprüfung (GfQ) prüften nach Standards im Sinne des Verbraucherschutzes die Beratungsleistungen von Kreditinstituten. Als potenzielle Neukunden waren sie an einer neuen Hausbankverbindung interessiert. Besonders wichtig: eine freundliche, kundenorientierte Gesprächsanbahnung, eine angenehme Atmosphäre sowie eine fundierte ganzheitliche Bedarfsanalyse und dazu passende individuelle Empfehlungen der Bank. Das Ergebnis bestätigt erneut die Beratungsqualität der MBS: beste Gesamtnote beim Bankentest – mit deutlichem Abstand vor den anderen Banken am Ort.

WUSSTEN SIE, DASS ...

... laut Glücksatlas 2018 im Land Brandenburg mit 75,9 Prozent so viele Menschen verheiratet sind oder mit einem Partner zusammenleben wie in keinem anderen Bundesland?



Twitternde Kiefern

In der Schorfheide steht eine Kiefer, die per Twitter Meldungen über ihren Zustand sendet, zum Beispiel, ob sie wächst oder wie viel Wasser sie transportiert. Damit untersucht das Thünen-Institut für Waldökosysteme, wie sich die zunehmende Trockenheit auf die Wälder auswirkt. In Zukunft sollen ebenso Sensoren an Bäumen Veränderungen der Luftwerte registrieren und Alarm schlagen.

Erfolgreiche Dividendensaison

Rekordsumme mit über 36,5 Milliarden Euro: Alle 30 DAX-Konzerne schütten in diesem Jahr eine Dividende aus. Jedoch profitieren davon vor allem ausländische Investoren. Ihnen gehörten 2018 fast 85 Prozent der Anteile der DAX-Konzerne. Deutsche Anleger hielten dagegen lediglich 15,3 Prozent. Ein Minus von 0,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Hier zeigt sich, dass deutsche Anleger konservative Anlageprodukte wie das klassische Sparbuch bevorzugen, obwohl damit im anhaltenden Niedrigzinsumfeld keine Gewinne zu machen sind.

Quelle: Deutscher Investor Relations Verband (DIRK) und IHS Markit (vormals Ipreo); Studie 2019 „Investoren der Deutschland AG 6.0 - wer besitzt den Dax?“

über 1 Mio.



wurde im MBS-Gebiet im Mai 2019 kontaktlos per Near Field Communication (NFC) bezahlt. Im September 2018 waren es noch 348.000 Umsätze. Tendenz: stark steigend.



EINFACH ERKLÄRT

S-ID-Check

Wichtig: Ab 14. September können Sie Online-Zahlungen mit der Kreditkarte nur noch über einen weiteren Sicherheitsfaktor freigeben. Am einfachsten geht das mit dem S-ID-Check, dem neuen 3-D-Secure-Sicherheitsverfahren. Ein Klick in der App „S-ID-Check“ und Ihre Zahlung ist bestätigt. Während des Bezahlvorgangs wird Ihre Identität bei teilnehmenden Online-Händlern durch zusätzliche Freigabe der Kartenzahlung geprüft und kann auch nur auf diese Weise abgeschlossen werden:

So geht's:

- ➊ Kontrolle der Zahlungsdetails durch den Karteninhaber
- ➋ Bestätigung der Kartenzahlung in der App „S-ID-Check“
- ➌ Freigabe der Zahlung

Der S-ID-Check ist ab September 2019 gesetzlich verpflichtend. Zahlungen werden online nur noch durchgeführt, wenn die Karte für S-ID-Check registriert ist: [s-id-check.de](https://www.s-id-check.de)



Beschäftigungsmotor Tourismus

So viel wie noch nie: Vergangenes Jahr besuchten 5,1 Millionen Gäste das Land Brandenburg und übernachteten 13,5 Millionen Mal. Die Anzahl der Übernachtungen von ausländischen Besucherinnen und Besuchern knackte erstmals die Millionenmarke. Auch für dieses Jahr ist mit einem anhaltenden Tourismus-Boom zu rechnen und das ist gut für die Wirtschaft: 2018 gaben die Reisenden im Land Brandenburg 6,1 Milliarden Euro aus und sicherten über 100.000 Arbeitsplätze, die direkt oder indirekt vom Tourismus abhängen.

Quellen: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, 2019, Tourismus Marketing Brandenburg (TMB)

Top 3:

Übernachtungen ausländischer Gäste im Jahr 2018



POLEN
153.000



NIEDERLANDE
111.000



GROßBRITANNIEN
83.500

Großer Anteil
Für Geothermie geeigneter Boden



Energie von unten

Brandenburg ist das Bundesland, das pro 100.000 Einwohner die höchste thermische Leistung bei Neuinstallationen von Geothermieanlagen aufweist, und steht damit auf dem ersten Platz eines Rankings der erdwärmeLIGA. Diese sieht beste Voraussetzungen für die Nutzung von Erdwärme: Gut 75 Prozent des Bundeslandes weisen eine gute bis sehr gute geologische Eignung für den Einsatz von oberflächennaher Geothermie zum Heizen und Kühlen aus.

Quelle: Bundesverband Wärmepumpe e.V., 2018

Unsere Experten antworten

An die Experten der Mittelbrandenburgischen Sparkasse werden täglich viele Fragen gestellt. Drei davon hat die Redaktion von sans souci zusammengetragen, um sie für alle Leserinnen und Leser beantworten zu lassen.

FRAGE 1

Wie gründe ich eine Stiftung?

Es antwortet **Ronny Kucharski**,
VermögensCenter Potsdam

Um eine Stiftung zu gründen, muss man nicht Hasso Plattner heißen. Mit über 20.000 Stiftungen in Deutschland bleibt das Stiften eines der erfolgreichsten Modelle, sich nachhaltig zu engagieren. Die Unterstützung und Förderung des Allgemeinwohles, die Wahrung des Lebenswerks oder der Erhalt persönlicher Wertevorstellungen sind für viele Gründer ein wesentlicher Antrieb. Steuerliche Vorteile und eine Möglichkeit, den Nachlass individuell zu regeln, können dazukommen. Doch bevor es mit dem Stiften losgehen kann, ist es sinnvoll, sich die wesentlichen Fragen zur Stiftungsgründung anzusehen. Stiften heißt nämlich erst einmal, ein Vermögen auf Dauer einem bestimmten Zweck zu widmen. Der Zweck der Stiftung kann dabei grundsätzlich frei gewählt werden. Schätzungsweise sind 95 Prozent aller Stiftungen gemeinnützig und fördern Bildung und Erziehung,

Forschung und Wissenschaft oder die Kinder- und Jugendhilfe. Generell gilt, dass die Stiftung dem Gemeinwohl nicht entgegenstehen darf. Eine Stiftung gründen kann jeder, egal ob als Privatperson, Familie, Gruppe von Freunden oder als Unternehmen. Die einzige Voraussetzung ist die volle Geschäftsfähigkeit. Zur Gründung bedarf es einer Satzung, die generell den Namen, Sitz, Zweck, das Vermögen und die Bildung eines Vorstandes beinhaltet. Je nach Wunsch des Stifters gibt es dann unterschiedliche Formen der Stiftung, die dem gewünschten Zweck am ehesten nachkommen. Ein Mindestkapital für eine Stiftungsgründung ist nicht vorgeschrieben. Jedoch sollte das Stiftungsvermögen sich an dem Zweck orientieren, da prinzipiell lediglich die Erträge für die Stiftungsarbeit genutzt werden dürfen – kein leichtes Unterfangen in der derzeitigen Zinslandschaft. In eine Stiftung können Vermögenswerte jeder Art einfließen, wie zum Beispiel Immobilien, Bankguthaben, Unternehmensbeteiligungen, Kunst und sonstige Sachwerte. Für die Detailklärung empfehlen wir den juristischen und steuerlichen Rat von Stiftungsexperten. Die Mittelbrandenburgische Sparkasse greift beim Thema Stiftungen auf die Expertise ihrer Tochter Weberbank zurück.



Ein Mindestkapital für eine Stiftungsgründung ist nicht vorgeschrieben.“

Ronny Kucharski,
VermögensCenter Potsdam



Es antwortet Sylvia Brocke,
VermögensCenter Teltow-Fläming

Was kann man als Konsument und Anleger gegen die Folgen des Klimawandels tun? Wie einen Teil für eine lebenswerte Umwelt beisteuern? Was bei vielen Institutionellen längst gang und gäbe ist, findet – spätestens seit der Fridays-for-future-Bewegung – immer mehr Aufmerksamkeit auch bei Privaten: Geldanlage unter nach-

FRAGE 2

Wie kann ich mein Geld möglichst nachhaltig anlegen?

haltigen Aspekten. Wobei bereits die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – zeigen, wie umfassend dieser Begriff ist. Auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Finanzinstrumente definieren in aller Regel Kriterien für Umweltmanagement (z. B. Klimaschutz, Umweltpolitik), soziale Verantwortung (z. B. Menschenrechte, Sozialstandards) und Unternehmensführung (z. B. Transparenz, Berichterstattung und Verfolgung von Bestechung und Korruption). Gleichzeitig sind Branchen ausgeschlossen, etwa Atom- und Kohlestrom, Waffen, Glücksspiel, Pornografie oder Suchtmittel. Bei der Anlageentscheidung kommt es also auf die individuelle Einstellung des Anlegers an. Inzwischen gibt

es ein großes Spektrum etwa an Nachhaltigkeitsfonds, sodass die von Experten gewählten beziehungsweise ausgeschlossenen Anlagewerte auch der eigenen Haltung entsprechen. Es ist im Übrigen ein Irrglaube, den guten Willen zur Nachhaltigkeit müsse man generell mit Renditeeinbußen bezahlen. Klassische ökonomische Aspekte wie Inflationsausgleich verbunden mit Vermögenserhalt oder -ausbau gehören auch hierbei zur Anlageentscheidung dazu. Es geht darum, gleichzeitig Wertsteigerungen und einen vernünftigen Umgang mit Ressourcen anzustreben. Welche Nachhaltigkeitsaspekte am ehesten zu einem selbst passen, findet man am besten im Beratungsgespräch bei seinem MBS-Experten heraus.

FRAGE 3

Eignen sich Aktien auch für die lieben Kleinen?

Es antwortet Steffi Ritter,
VermögensCenter Oberhavel

Aktie statt Autospielzeug: Was im ersten Moment seltsam klingt, hat lukrative Effekte. Denn: Mit einem breit gestreuten Aktienfonds beteiligen Sie sich an erfolgreichen Unternehmen – und das grundsollide. So hätte Opa mit einem Sparplan von der Geburtsstunde des Deutschen Aktienindex 1988 bis heute einen jährlichen Wertzuwachs von circa acht Prozent auf das angelegte Geld erwirtschaftet. Das ist das Ergebnis aus dem DAX-Renditedreieck des Deutschen Aktieninstituts. Diese sogenannte Rendite ist entscheidend: Von ihr hängt ab, wie groß am Ende der gesparte Betrag ist und wie viel dabei die erzielten Erträge ausmachen.

Fangen Sie am besten schon bei der Geburt oder Taufe an, für den kleinen Liebling zu sparen. Wer so früh anfängt, profitiert doppelt. Erstens: Die Verlustgefahr sinkt mit der Anlagedauer. Je länger der Anlagehorizont ist, desto größer sind die Chancen, dass sich Schwankungen an der Börse ausgleichen. Zweitens: Wer langfristig denkt, nutzt die Wucht des Zinseszins-effekts voll aus, da erwirtschaftete Gewinne wieder reinvestiert werden. Für alle, die über viele Jahre ein kleines Vermögen für den Nachwuchs aufbauen wollen, sind Sparpläne mit Investmentfonds eine gute Option. Sie sind schon mit regelmäßigen Sparbeiträgen ab 25 Euro zu haben.



*Wer so früh anfängt,
profitiert doppelt.“*

Steffi Ritter,
VermögensCenter Oberhavel





Eselfreundin
seit mehr als 20
Jahren: Christine
Möller mit Sandor
(links) und Finchen
beim Spaziergang
durch Wald und
Wiesen

Langohren- Liebe

Ein artgerechtes Zuhause finden Esel auf den Koppeln nördlich von Berlin. Christine Möller und die Eselfreunde im Havelland e.V. kümmern sich dort ehrenamtlich um die Vierbeiner.

Auch wenn das Heu auf der Koppel sehr lecker ist: Das Gras auf der anderen Seite des Zauns finden Sandor und Finchen besser. Als Christine Möller die Halfter für einen Spaziergang holen geht, wittern die beiden Esel ihre Chance. Sie drängeln sich ein wenig vor und signalisieren: Wir wollen mit. Dabei geht es ihnen weniger um die Bewegung, sondern um Gras, Kräuter und Äste am Wegesrand, die sie als Belohnung futtern dürfen.

Bevor wir aufbrechen, erklärt Christine Möller, Gründerin des Eselfreunde im Havelland e.V., ein paar Grundregeln: Die Führstricke kurz halten, aber nur fest daran ziehen, wenn es notwendig ist. Freundlich, aber bestimmt die

Richtung vorgeben, denn Esel mögen eindeutige Signale. Und schon geht es los. Trotz lockender Grasbüschel weiß Christine Möller genau, wie sie die Langohren überzeugt, dass wir erst mal vorankommen.

Seit 1995 ist sie Eselbesitzerin: Damals hatte sie Pferde und in der Nähe der Koppel stand ein grauer Zwergesel allein in einem Zwinger. „Ich kümmerte mich um ihn, weil er mir so leidtat. Irgendwann war Sir Henry dann mein Esel“, erzählt sie. Ein paar Jahre später ging es mit dem Engagement für die Langohren richtig los. 2001 war Christine Möller das erste Mal auf der Grünen Woche – damals noch mit ein paar „Leiheseln“, damit Sir Henry nicht allein ist. Zwei davon hat sie gleich mitgenommen. „Und

”

*Mein Traum ist es,
das Engagement
für die Esel lang-
fristig zu sichern.“*

Christine Möller



Wir kümmern uns alle ehrenamtlich um die Esel, die zu uns kommen.“

Christine Möller



über die Jahre immer mehr geworden.“ Auf der Grünen Woche ist sie weiterhin jedes Jahr mit einigen Tieren und informiert über Eselhaltung.

Momentan kümmert Möller sich um 23 Esel – der jüngste ist ein paar Wochen, der älteste 27 Jahre alt. Damit das Engagement auf soliden Beinen steht, hat Möller 2013 den gemeinnützigen Verein gegründet, der inzwischen mehr als 20 Mitglieder und ebenso viele freiwillige Helfer hat. „Wir kümmern uns alle ehrenamtlich um die Esel, die zu uns kommen“, erzählt sie. Futter, Wasser, Hufschmied, Pacht für die Koppeln und Tierarzt kosten Geld. Vor allem Letzteres kann kostspielig werden. „Wir haben einige Secondhand-Esel“, sagt Möller scherzhaft. Viele Tiere kommen krank oder vernachlässigt zu ihr. Der Verein ist Mitgründer und Partner der Esel-Nothilfe, auch Tierärzte und Esel-Fans wissen, dass die Vierbeiner im Havelland ein neues Zuhause finden.

Von ihren Tieren schwärmt Christine Möller. Intelligente, umgängliche und sensible Wesen seien sie. Als sehr soziale Wesen mögen sie den Kontakt zu anderen Vierbeinern oder Zweibeinern. Außerdem sind sie neugierig und lernen schnell,

Esel sind am liebsten in der Herde unterwegs.

Geduld und Vertrauen: Christine Möller hat eine enge Verbindung zu den Langohren.

weshalb Möller mit ihnen auf einem kleinen Parcours trainiert. So lernen sie, sich führen zu lassen und unangenehme Situationen zu bewältigen, wie beispielsweise durch flaches Wasser zu gehen oder kleine Brücken zu überqueren. Dass Esel dabei manchmal einfach stehenbleiben, habe nichts mit Sturheit zu tun, erläutert Möller. Anders als Pferde flüchten sie nicht bei Gefahr, sondern bleiben stehen und überlegen, wie sie am besten reagieren. Das liegt an ihrer Herkunft: In den oft unwegsamen Halbwüsten Afrikas und Asiens könnte es lebensgefährlich sein, einfach loszurennen. Zudem seien Esel gelassen und zurückhaltend. Deshalb sind sie seit Jahrtausenden be-



Eselfreunde im Havelland e.V.

Der 2013 gegründete Verein finanziert sich selbst, zum Beispiel durch Tierpatenschaften oder Geldspenden. So unterstützt auch die MBS den Verein. Ebenso wichtig sind Sachspenden oder tatkräftige Unterstützung von anderen Eselfans. Eselwanderungen, Kurse, Seminare und Events bringen außerdem Einnahmen. Einige Esel tragen sogar selbst zu ihrem Unterhalt bei: Sie sind gefragte Darsteller für Kino- und Fernsehfilme.

esel-freunde.de



Auslauf, Futter und Fellpflege: Auf den Koppeln finden die Esel alles, was sie für ein gutes Leben brauchen.



Für die Wanderungen hat jeder Esel sein eigenes Halfter – mit Namen.



Die Belohnung für Spaziergänge: Gras und Gehölz am Wegesrand

Intelligente Langohren

- **Charakter:** Esel sind eher zurückhaltende, gelassene Tiere, aber sehr neugierig und intelligent. Ihr Fell ist grau oder braun, meist sind sie am Bauch weiß, ebenso um Maul und Augen.
- **Gemeinschaft:** Sie stammen aus den Halbwüsten Afrikas und Asiens. Seit ca. 5.000 Jahren sind sie Nutztiere. Esel leben in der Herde und sollten mindestens zu zweit sein.
- **Lieblingsspeisen:** Trockene Gräser, Kräuter und Gehölz, selbst Disteln, Brennnesseln und Brombeerhecken finden sie lecker. Bei guter Pflege können Esel bis zu 40 Jahre alt werden.
- **Langohren:** Ihre charakteristischen Ohren können Esel unabhängig voneinander um 180 Grad drehen. Damit hören sie nicht nur sehr gut, sondern kommunizieren auch. Haben sie gute Laune, sind die Ohren gespitzt. Hängen sie schlapp nach unten, ist der Esel müde oder schlecht drauf.



liebte Nutztiere. Auch wenn sie nicht für das Transportieren von schweren Lasten gebaut sind, arbeiten sie bis heute zum Beispiel in Weinbergen oder auf Biohöfen. Für die Landschaftspflege sind Esel nützlich, weil sie gern Büsche und kleine Bäume fressen.

Als Therapietiere sind sie ebenfalls gefragt, auch im Havelland. Der Verein kooperiert unter anderem mit Kinder- und Jugendprojekten. „Die Kinder bewegen sich in der Natur und lernen, sich um ein Lebewesen zu kümmern“, erzählt Möller. Für Erwachsene mit Handicap oder psychischen Problemen kann der Umgang mit Eseln ebenfalls heilsam sein.

Wer die Tiere kennenlernen möchte, kann erst mal einen „Eselführerschein“

machen. In zwei Stunden lernen die Teilnehmer die wichtigsten Umgangsregeln und gehen mit ihrem Lehresel spazieren. Der Verein bietet auch Eselwanderungen und Seminare zur Esel- und Mulihaltung an. Solche Aktivitäten sind eine Finanzsäule der Vereinsarbeit.

Diese nachhaltig zu organisieren, ist ein Ziel von Christine Möller. „Wir mussten vor zwei Jahren unser Gelände aufgeben, die Esel leben jetzt auf drei Koppeln“, sagt sie. Ein Hof oder fester Standort ist ihr Traum, damit der Verein langfristig eine feste Anlaufstelle für Esel und Eselfreunde bleibt. „Ich würde es gerne schaffen, dass jeder Esel hier ein gutes Leben hat und alt werden kann ohne Existenzsorgen.“



21 Tonnen

schwer sind die größten Kurbelwellen, die in Wildau entstehen. Die Bearbeitung des Rohlings dauert zehn Wochen, dann glänzt er wie dieses Prachtstück.

Die perfekte Welle

Die Produkte aus dem Werk der Wildauer Schmiede- und Kurbelwellentechnik treiben Kreuzfahrtschiffe und Großmotoren an – und bestehen trotz XXL-Format durch ihre Präzision.

Geschäftsführerin
Simone Senst in der
Kurbelwellenfertigung

Majestätisch und fast lautlos schwebt der silbern glänzende Stahlkoloss durch die Halle. Zwei Gurte, die an massiven Karabinerhaken hängen, verbinden das Schwergewicht mit dem Brückenkran an der Hallendecke. Am Boden steht ein paar Schritte abseits ein Arbeiter, der es per Funkfernbedienung Meter für Meter ans Ziel steuert – die Endabnahme.

Wie in Zeitlupe sinkt der Riese, eine 20 Tonnen schwere und rund zehn Meter lange Kurbelwelle, in den Prüfstand hinab, um dort für die wichtige letzte Qualitätskontrolle eingespannt zu werden. Trotz der gewaltigen Dimensionen darf die Welle nur wenige hundertstel Millimeter von den vorgegebenen Maßen abweichen. Vorn in der Halle wartet bereits eine Kiste aus festen Holzbrettern, in der das geprüfte Produkt auf die Reise zum Kunden geht. Ort seiner Bestimmung ist ein Motor, der einmal ein Kreuzfahrt- oder Containerschiff antreiben wird.

NUR GROSSE GRÖSSEN

„Bei uns ist alles XXL“, sagt Simone Senst, Geschäftsführerin der Wildauer Schmiede- und Kurbelwellentechnik GmbH (WSK), beim Gang durch die Werkshalle. Die Kauffrau hat Anfang der 1980er-Jahre ihre Ausbildung in dem damaligen Kombinat Schwermaschinenbau Heinrich Rau absolviert und ist 2004 zum Nachfolgebetrieb zurückgekehrt. Heute leitet sie das Unternehmen zusammen mit Dr. Karsten Schulte, einem Ingenieur. „Wir sind als eines von nur vier Unternehmen weltweit überhaupt in der Lage, Kurbelwellen in dieser Größenordnung herzustellen“, sagt Senst. Die Anforderungen an das technologische Know-how seien enorm. „Zugleich sind unsere Produkte wie Kunstwerke“, findet sie und schwärmt von der großen Präzision und der funktionalen Schönheit.



In der Halle riecht es nach Metall und Öl. An sogenannten Bearbeitungszentren, großen Maschinen, die drehen, fräsen und bohren können, arbeiten hochqualifizierte Zerspanungsmechaniker. Wie auf der Brücke eines der Schiffe, in denen die Kurbelwellen eingebaut werden, stehen sie vor den Bedienelementen und programmieren den nächsten Arbeitsschritt. Acht bis zehn Wochen dauert die Bearbeitung des Rohlings; bis zu 60 Arbeitsschritte sind erforderlich, um aus dem vorgeformten Stahl die perfekte Welle zu schaffen.

„Die Tätigkeit ist anspruchsvoll“, sagt Betriebsleiter Steffen Drechsler, der hier seit 20 Jahren arbeitet. „Deshalb dauert die Einarbeitung an den Maschinen bis zu einem Jahr.“ Die Verantwortung ist groß: Ein Fehler, der zum Ausschuss des Produktes führt, kann schon mal mit einer





18 Meter

lang kann ein Elevatorlink für die Ölförderung sein, der in der Schmiede bearbeitet wird.



Mehr als 32.000 Quadratmeter umfassen die drei großen Werkhallen.

Viertelmillion Euro zu Buche schlagen. „Das passiert zum Glück nur sehr selten“, sagt Drechsler.

Etwa 180 bis 200 Kurbelwellen verlassen pro Jahr das Werk, insgesamt sind 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in drei Schichten in der Fertigung beschäftigt. Die Fluktuation ist hier wie im ganzen Betrieb gering, die Identifikation der Belegschaft mit dem Standort und den Produkten hoch. Was nicht nur an den Tariflöhnen liege, die WSK zahlt, wie Simone Senst betont.

Neben Kurbelwellen für Großmotoren, Kolbenkompressoren und Pumpen stellt das Unternehmen in seiner zweiten Betriebseinheit, der Gesenkschmiede, große Kurbelwellen und Pleuelstangen für Schiffsmotoren und stationäre Motoren zur Stromerzeugung her. Ferner werden Kolbenober- und -unterteile für



Wir sind als eines von vier Unternehmen weltweit in der Lage, Kurbelwellen in dieser Größenordnung herzustellen.“

Simone Senst



1.250 Grad

Auf diese Temperatur erhitzt sich der Stahl im Schmelzofen, bevor er von einem der Gesenkhämmer in die richtige Form gebracht wird.

Großmotoren gefertigt, Elevatorenlinks für die Oil-Tool-Industrie, Achsteile und Laufrollen sowie Kettenglieder für die Land- und Bauwirtschaft, Zentrifugenteile für die Lebensmittelindustrie sowie Radbrems scheiben und Kurbelwellen für die Bahntechnik.

GEWALTIGE SCHLAGKRAFT

In der Schmiede ist es heiß und stickig, kein Wunder, in den Öfen wird der Stahl auf 1.250 Grad Celsius erhitzt. Im Minutenrhythmus holt ein Greifarm einen glühenden Block heraus. Ein Arbeiter entzündet das Werkstück, bevor es in mehreren Schritten etwa zu einer Pleuelstange geschmiedet wird. Zwei riesige Gegenschlaghämmer bearbeiten dafür den heißen, verformbaren Stahl, der eine ist mit einer Schlagkraft von 630 kNm (> 60 Tonnen) einer der größten Europas. Betriebsleiter Frank Ledderbohm, auch so ein Urgestein im Wildauer Werk, erzählt, dass der Schlag des Hammers bis weit in den Ort hinein zu hören ist. „Das ist der Herzschlag von Wildau“, sagt er.

Die metallverarbeitende Industrie prägt seit mehr als hundert Jahren den Ort an der Dahme. Genauer gesagt ver-

dankt die Stadt ihre Existenz überhaupt erst der Berliner Maschinenbau AG, die 1900 hier die Produktion von Lokomotiven aufnahm und für ihre Arbeiterinnen und Arbeiter eine Siedlung errichtete. Die roten Ziegelhäuser bestimmen noch heute das Stadtbild Wildaus. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann 1954 die Kurbelwellenfertigung, 1974 wurde die Gesenkschmiede mit den Gegenschlaghämmern eingeweiht.

„Auch wenn sich nach der Wende unglaublich viel verändert hat, bleibt unser Betrieb doch sehr mit den Menschen in Wildau verbunden“, sagt Simone Senst. Aus den einstmaligen 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Hochzeiten sind knapp 250 geworden. Der ganze Betrieb hat sich verschlankt, auch räumlich. Zur Langen Nacht der Wirtschaft im Mai kamen trotzdem etwa 1.500 Besucherinnen und Besucher in das Werk, um den Arbeiterinnen und Arbeitern über die Schulter zu sehen. „Da waren auch viele Ehemalige dabei, die ihren Enkeln zeigen wollten, wo sie in den 70er- oder 80er-Jahren gearbeitet haben“, erzählt Simone Senst. Und wer weiß, vielleicht tritt ja mancher in die Fußstapfen seiner Großeltern.

Ausgezeichnete Ausbildung

WSK bietet pro Jahr mindestens vier Ausbildungsplätze an. Insgesamt bildet das Unternehmen derzeit 21 junge Leute aus. Die Altersstruktur gerade in der Produktion sei hoch, sagt Personalchefin Sandra Ostermann. Deshalb sei es überlebensnotwendig, motivierten Nachwuchs zu rekrutieren und zu binden. „Wir sind ein familiärer Betrieb“, sagt Ostermann. „Mitarbeiter, die aus Altersgründen ausscheiden, wollen ihre Aufgaben in gute Hände vererben.“ Die Anstrengungen lohnen sich doppelt: Von der IHK Cottbus hat das Unternehmen in diesem Jahr das Siegel „Exzellente Ausbildung“ erhalten, die höchste Auszeichnung für betriebliche Ausbildung.

STREITBÖRGER ■

PartGmbH | Rechtsanwälte | Steuerberater

Dr. Thorsten Purps

Fachanwalt für Erbrecht

Martin Vogel

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Dr. Marcus Flinder

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Mediator

Dr. Jochen Lindbach

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Fachanwalt für Familienrecht

Wirtschaftsmediator

Mathias Matusch

Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

Fachanwalt für Medizinrecht

Andreas Jurisch

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Markus Thewes

Fachanwalt für Steuerrecht

Steuerberater

Andreas Lietzke

Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Andre Appel

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Anja Weber

Rechtsanwältin

Jeannine Lorenz

Rechtsanwältin

Birkenstraße 10 | 14469 Potsdam

Tel.: 0331 27561-0 | Fax: 0331 27561-999

E-Mail: potsdam@streitboerger.de

www.streitboerger.de



Mit viel Kreativität und Einsatz haben Tina Raccah und Enrico Molitor den alten Bauernhof wiederbelebt.

Aufnach **Steinreich**



Wer Ruhe oder einen Ort zum Feiern sucht, macht sich auf nach Gut Schenkendorf. Dort findet man beides. Inklusive ungewöhnlicher Übernachtung.



Wir haben uns gesagt: Warum eigentlich nicht? Dann haben wir es einfach gekauft und losgelegt.“

Enrico Molitor



Einsteigen und Wohlfühlen: Gäste können in einem umgebauten Schulbus übernachten.

Manchmal ergeben sich die besten Dinge, wenn man nicht damit rechnet. Als Tina Raccach und Enrico Molitor 2013 vom Berliner Stadtteil Friedrichshain aufbrechen, um einen Bauernhof im abgelegenen Ortsteil Schenkendorf der Gemeinde Steinreich zu besichtigen, hatten sie keinen konkreten Plan.

„Ich habe gar nicht ernsthaft so ein Objekt gesucht, sondern hatte eher aus Spaß eine Suchanzeige im Internet laufen“, erzählt Tina Raccach, die als Grafikdesignerin arbeitet. Doch die Atmosphäre des Ortes verzauberte die beiden. Die alten Gemäuer hatten es ihnen ebenso angetan wie die Weite, die sich hinter dem Grundstück eröffnet und den Blick auf Felder, Hügel und Wälder freigibt. Die Stille wird nur von gelegentlich vorbeituckenden Traktoren unterbrochen.

„Wir sagten uns: Warum eigentlich nicht? Dann haben wir den Hof einfach gekauft und losgelegt“, erinnert sich ihr Partner Enrico Molitor. Auf knapp 6.000 Quadratmetern bot sich ihnen viel Platz, um ihre Ideen umzusetzen. Dabei ging es ihnen weder um eine perfekte

Sanierung noch um Vollkomfort. Sie wollten einen Ort mit eigenem Charme erschaffen, manchmal skurril, oft überraschend.

UNERWARTET ANDERS

Besucher, die Ruhe und Entspannung suchen, werden hier ebenso fündig wie Gäste, die feiern oder heiraten möchten. „Nur wer Luxus und Perfektion erwartet, wird hier nicht glücklich“, erzählt Raccach. Dass das Konzept funktioniert, zeigt die Nachfrage: Buchungen sollten möglichst langfristig geplant werden.

Warum das so ist, zeigt sich unter anderem zwischen einer Gruppe von Ahornbäumen. Dort scheint ein ungewöhnliches Baumhaus über dem Erdboden zu schweben und vermittelt Leichtigkeit, trotz seiner Höhe von fast sieben Metern. Molitor hat es in monatelanger Handarbeit rund um einen Baum errichtet. Bei der Planung und Umsetzung half ihm Tom Kühne, ein befreundeter Architekt: Eine große Fensterfront zieht sich bis nach oben unter das spitz zulaufende Dach. Man scheint direkt in der Natur zu wohnen. „Allein für das Dach haben wir



Oben: Die Partyscheune ist im Vintagestil eingerichtet und bietet bis zu 80 Personen Platz.

Links: Enrico Molitor und Tina Raccah vor ihrem außergewöhnlichen Baumhaus.

circa 6.000 Schindeln verarbeitet. Und dann kam ja noch der Innenausbau“, sagt Molitor. Lohn der Mühe: Ein einzigartiges Design aus sibirischer Lärche.

Handwerkliches Geschick und technisches Verständnis brachte Molitor als studierter Wirtschaftsingenieur und gelernter Heizungs- und Wasserinstallateur mit. Das half ihm bei einem weiteren Kleinod: ein großer schwarzer Bus der Marke „Blue Bird“. Vor einigen Jahren fuhr dieser noch auf einer amerikanischen Militärbasis in Süddeutschland herum, jetzt bietet er Betten, eine Kochnische und eine Außendusche.

Dieser Ideenreichtum zeigt sich auch bei der Fassauna: Im Sommer wird diese kurzerhand zu einem Schlafzimmer umgebaut.

Und die Nachbarn? Die schätzen, was Raccah und Molitor hier aufgebaut haben. Und helfen auch schon mal beim Rasenmähen.

Weitere Infos unter: steinreich-leben.de



Durchbruch mit Licht

Ausgezeichnete Forschung am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung: Für seine Arbeit erhielt der Chemiker Dr. Bartholomäus Pieber den Postdoc-Preis des Landes Brandenburgs.

**Glückwunsch für den Nachwuchspreis.
Woran forschen Sie?**

Wir möchten Sonnenlicht als Energiequelle für chemische Reaktionen nutzen.

Wie läuft so ein Prozess ab?

Man nimmt zum Beispiel zwei Stoffe, die man zunächst auflöst. Dann gibt man eine Katalysatorsubstanz hinzu, die Sonnenlicht absorbiert und in chemische Energie umwandelt. Diese ermöglicht es wiederum, dass die Stoffe miteinander reagieren.

Und was gewinnt man dadurch?

So könnte man beispielsweise Wirkstoffe für Kopfschmerztabletten herstellen.

Welche Herausforderungen mussten Sie lösen, damit das funktioniert?

Ein technologisches Problem bestand darin, dass Licht eine Flüssigkeit nicht ewig weit durchdringt. Das kennt man vom Meer. Je tiefer, desto dunkler. Deshalb haben wir spezielle Durchflussreaktoren entwickelt, die zudem sehr effizient sind. Die ähneln Solarthermie-Anlagen.

Und der Katalysator?

Es ist uns gelungen, einen Feststoffkatalysator herzustellen, der für mehrere Prozesse verwendet werden kann.

Das machen Sie aber nicht alles allein.

Richtig. Wissenschaft ist ein Team sport und gerade bei diesem Forschungsprojekt arbeiten wir interdisziplinär zusammen.

Ein Grund, weshalb Sie als Österreicher nach Potsdam gekommen sind?

Die einzelnen Forschungsgebiete sind hier breit aufgefächert, das ist ideal für meine Arbeit. Die Atmosphäre am Institut begeistert mich und ich wurde wunderbar aufgenommen. Das alles hat mich überzeugt, nach meinem Studium hierher zu kommen.

Wie gefällt Ihnen Brandenburg?

Die Sommer sind wunderschön und ich hatte noch nie so viele Seen zur Auswahl. Dafür vermisse ich die Berge. Andererseits kann ich auf dem flachen Land viel besser Fahrrad fahren.

Verbringen Sie viel Zeit im Labor?

Tatsächlich diktiert bei mir die Chemie die Arbeitszeit und es wird auch mal später. Wenn möglich, laufe ich dann zwischendurch und genieße das viele Grün.

Und wann geht Ihre Forschung in eine Produktion über?

Bis Sonnenkollektoren-Reaktoren Wirkstoffe produzieren, dauert es noch Jahre. Dann aber könnten sie fossile Energieträger in der chemischen Industrie ersetzen.

Da brauchen Sie aber viel Geduld.

Sowie ein gewisses Maß an Kreativität, Ehrgeiz und Hartnäckigkeit. Ein chemisches Verfahren entwickelt man nicht über Nacht. Allein die Publikation, für die ich geehrt worden bin, hat zwei Jahre Forschung gebraucht.

Bleibt Ihnen da noch ein Freiraum für persönliche Ziele?

Ich strebe eine Habilitation an und irgendwann einmal möchte ich eine Professur an einer Universität einnehmen.

DESIGN & HANDWERK SEIT 25 JAHREN



© Fotos - Bäder: Dornbracht/ Duravit - Kamin: Wodtke

LAABS 

bad & nr[®]
heizung

energie
experte 

BÄDER ZUM TRÄUMEN &
WÄRME ZUM WOHLFÜHLEN



Laabs GmbH – Heizung, Sanitär, Fliesen.

Am Silbergraben 16 | 14480 Potsdam | Tel: 0331 64959-0 | www.laabs-potsdam.de

WOHNEN



BÜRO

BERATEN. PLANEN. EINRICHTEN.

More.Wolf steht inzwischen seit 27 Jahren für Einrichtungslösungen aus einer Hand. Büromöbel finden Sie in der Potsdamer Innenstadt, Charlottenstraße 20. Wohn- und Küchenmöbel in der Ausstellung Friedrich-Ebert-Straße 116. Zum Wohnen gehören auch Wohlfühlfarben. Die britische Premiummanufaktur für Farben- und Tapeten Farrow & Ball bietet eine einmalige Auswahl, welche die Raumkonzepte abrundet. Die Profis

nehmen sich Zeit für die Umsetzung Ihrer Einrichtungswünsche, eigene Tischler montieren vor Ort.

Bei uns finden Sie folgende Marken: Vitra, USM, Thonet, Farrow & Ball, Freifrau, Janua, Kettnaker, Moormann, Brühl, Tecta, ClassiCon, Schönbusch, Interlübke, Miele, Siemens, Häcker, Nobilia, Blanco, Villeroy & Boch, Bora, AEG, Brunner, König + Neurath, Sedus, Wilkhahn, Oka, Palmberg, Löffler u.v.m.

KÜCHE



wohn.möbel & küchen
büro.möbel

Friedrich-Ebert-Straße 116 14467 Potsdam Tel. 0331 2705847
Charlottenstraße 20 14467 Potsdam Tel. 0331 613896

www.more-wolf.de